Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 73. Dienstag, den 23. Juni. 1863.

Unsere geehrten auswertigen Abonnenten ersuchen wir ergebenst, unser Blatt gefälligst rechtzeitig auf der Post bestellen zu wollen.

Die Redaktion.

Thorner Geschichts-Kalender.

23. Juni 1489.	Den Schießbrüdern wird der jetzige Schießgarten vom Rathe verliehen.
" " 1639.	Der Rath verhindert eine von den Katholiken beabsichtigte Prozession durch Absperrung der Straßen mittelst Ketten.
" " 1659.	Ein Holländischer Gesandter kommt hieher.
24. " 1596.	Die Johannes-Kirche seit 1557 Simultankirche wird den Katholiken zum alleinigen Gebrauch eingeräumt.
" " 1636.	Der hier residirende Herzog Christian von Brieg läßt sein Kind taufen und ladet den ganzen Rath und die Ehefrauen der vier Bürgermeister zu Pathen ein.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Warschau, den 18. Am 16. Morgens um 5 Uhr ist Leon Frankowski, einer der Urheber des jetzigen Aufstandes, in Lublin erhengt worden. — Der Stadtchef macht bekannt, daß das Verbot der National-Regierung, für die russische Regierung Lieferungen zu übernehmen, oder auf den von ihr ausgeschriebenen Licitationen zu erscheinen, in keiner Weise eine Ausnahme erleiden könne. Da aber bei der National-Regierung mehrere motivirte Bittschriften um Befreiung von diesem Verbot in einem oder dem andern Falle einlaufen, so erklärt der Stadtchef, daß von nun an diese Bittschriften unbeantwortet bleiben werden. — Beim Austritt aus Polen sind in den letzten Tagen Reisende von hier einer strengen Revision unterzogen worden, die sich sogar bei Damen bis auf das Hemd erstreckte. Man suchte — nach den aus der Generalstaats-Casse in Warschau verschwundenen Werthpapieren. — Die „France" vom 17. meldet, daß die Noten der Westmächte und Oesterreichs in der polnischen Frage bereits nach Petersburg abgegangen sind. — In Wilna hält Murawiew fortwährend strenges Blutgericht; tagtäglich werden dort Hinrichtungen vollzogen und noch harren 61 zum Tode verurtheilte Personen dem Vollzuge der Strafurtheile entgegen. — Nach dem „Czas" hat am 18. d. bei Gora (in Masovien an der Weichsel) ein kleines für die Insurgenten ungünstiges Gefecht stattgefunden. Nach demselben Blatte bestätigt es sich, daß eine russische Abtheilung im Bialer Bezirke von den Insurgenten zersprengt worden. Bei dieser Affaire wurde der russische General Manjukin gefangen und demnächst zum Tode durch Erschießen verurtheilt.

Deutschland. Berlin, den 19. Juni. Vor Kurzem fand ein Bauer bei Merzig (Rheinprovinz) auf seinem Acker arbeitend, in der Erde eine goldene Krone, d. h. einen mit Spitzen (Lilien) umgebenen, reich verzierten goldenen Reif, dessen Goldwerth über hundert Thaler betragen soll. Einige Gelehrte halten denselben für ein römisches, andere für ein Alterthum, welches der deutsch-fränkischen Vorzeit entstammt. — Die Nachrichten über die bevorstehende Publikation eines Vereinsgesetzes und über Verschärfung des Disciplinargesetzes bezeichnet jetzt auch die „Nordd. Allg. Ztg." für unbegründet, ebenso wie die „Fabel" von einer Einführung der Civilehe. In Betreff des ersteren Gegenstandes enthalten „Publicist" und „Kreuzzeitung" ziemlich gleichlautende Mittheilungen. — Den 20. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Vorgestern Abend ist eine Versammlung des hiesigen Berzirksvereins Alt-Cöln polizeilich aufgelöst worden, weil sie den hiesigen städtischen Behörden einen Dank für deren ungesetzliches Verhalten aussprechen wollte. — In Hamm haben die Stadtverordneten mit allen gegen eine Stimme, eine Adresse an Se. Majestät den König beschlossen. — Gestern gegen 9 U. Morg. reiste Se. Maj. der König nach Carlsbad ab. — Frankreich und England haben Noten in der schleswig-holsteinschen Frage erlassen. Die Holsteinsche Angelegenheit wird in derselben rein als Sache des deutschen Bundes aufgefaßt, in welche Schleswig nicht hineingezogen werden dürfe, da durch eine etwaige Ausdehnung der Bundesmaßregeln auf das letztere Herzogthum der Konflikt einen europäischen Charakter annehmen könne. — Gestern Nachm. traf Ih. Maj. die Königin wohlbehalten in Windsor ein. — Dem „Staatsanzeiger" geht aus Fontainebleau folgende Mittheilung zu: Als nach dem Empfange der Siegesnachrichten aus Puebla der kaiserlich österreichische Botschafter, Fürst Metternich, bei dem Diner auf das Wohl der glorreichen französischen Armee einen Toast ausbrachte, wendete der Kaiser Napoleon sich zum Königl. preußischen Geschäftsträger, Prinzen Reuß, und trank mit ihm auf das rühmliche und ehrenvolle Verhalten der beiden preußischen Offiziere, die in den Reihen der französischen Armee mit Auszeichnung gekämpft haben.

Frankfurt a. M. den 18. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundestags erstatteten die Ausschüsse für Holstein Bericht und stellten den Antrag, der Bundestag möge die dänische Regierung auffordern, die Verordnung vom 30. März c. zurückzunehmen. Der dänische Gesandte legte dagegen Verwahrung ein. Die Abstimmung über den Antrag erfolgt am 7. Juli c.

Baden. Die Einweihung der Waldeshut-Schaffhausen-Constanzer Eisenbahn. Bedeutsam war das Fest wegen der Wichtigkeit des Werkes, dem es gewidmet war, bedeutsam durch die Männer, welche sich aus zwei benachbarten Ländern daran betheiligt, und bedeutsam durch die allgemeine Theilnahme des Volkes. In Schauffhausen begrüßte eine Deputation des schweizerischen Bundesraths den Großherzog von Baden. Das gastfreundliche Schaffhausen hatte den zahlreichen Gästen ein reiches Mittagsessen serviren lassen. Als der schweizerische Bundes-Präsident, Herr Fornerod, das Wort zuerst ergriff, erhob sich Alles. Hr. Fornerod drückte seine Freude aus über die eben vollendete internationale Bahn, worin er ein neues Glied in der Kette erblickt, welche die Schranken zwischen den Staaten beseitigen werde. Er giebt ferner seiner Freude Ausdruck, daß heute als Gast in unserer Mitte wohne der liberale Fürst des Nachbarlandes, der Freund der Schweiz. Er schließt mit einem Toast auf den Großherzog von Baden. Der gefeierte antwortete nach kurzer Pause, indem er für den ihm ausgebrachten Toast aufs herzlichste dankt und sich freut, daß wieder ein neuer Eisenstrang hergestellt sei, um die vielen und guten Beziehungen zwischen der Schweiz und Baden zu mehren. Sein Hoch gilt der schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Kanton Schaffhausen. — Groß und lieblich zugleich war der Anblick von der Rheinbrücke aus in Constanz. Bis in weite Ferne der mächtige Spiegel des Sees und in nächster Nähe eine Flotte von buntgeschmückten Dampfbooten und Barken. Schmuck und Jubel überall. Ziemlich spät wurde es, ehe man zum Festmahl in den Conciliensaal gelangte. Diejenigen, welche diese historisch wichtigen, aber öden Räumen früher kannten, waren angenehm überrascht über ihren heutigen Schmuck, dem eine theilweise Restauration vorausgegangen war. 560 Theilnehmer saßen hier an langen Tafeln und doch hätte man für hundert weitere Gäste ganz gut Platz schaffen können. Bedeutungsvolle Worte wurden hier gesprochen. Nachdem der Bürgermeister von Constanz auf den Großherzog toastirt hatte, ergriff dieser selbst das Wort, um einen Trinkspruch auf Constanz auszubringen. Dabei bemerkte er, er hoffe, daß durch diese Bahn, welche Constanz und den Seekreis in den großen Weltverkehr aufnehme, auch Künste und Wissenschaften einziehen mögen und damit ein Boden bereitet werde, auf welchem ein freies politisches Leben nachhaltig wirken könne. Er faßte den Sinn seiner Rede in die Worte eines deutschen Denkers zusammen: „Reif sein, heißt Alles sein." — Herr Staatsminister Stabel ließ die Eidgenossenschaft und das tapfere mannhafte Volk der Schweizer hoch leben, dessen freier Bürgersinn so großes geleistet. — Herr Bundesrath Dubs bezeugt in seinem Toast der badischen Regierung seine Hochachtung. Wer heute mit angesehen, wie tief sie in der Liebe des Volkes wurzelt, der dürfe dies auch als Republikaner thun. — Herr Professor Bluntschli toastirt auf die „civilisatorische Bedeutung des heute gefeierten Werkes, auf die Verbindung von Baden und der Schweiz." Er findet sich bei diesem Werke eng betheiligt, da sein Herz beiden Ländern angehört: der Schweiz, als seinem theuern Vaterlande, und Baden, das ihn aufgenommen. Natur und Blut verbinden uns. Auch im politischen Leben stehen sich die Völker nicht so fern. Die repräsentative Demokratie und die constitutionelle Monarchie, welche in der Schweiz und in Baden vorherrschen, seien die einzigen Staatsformer, welche sich mit der Civilisation und dem Volksrechte vertragen. — Die Reihe der bedeutenderen Toaste schloß Professor Häusser aus Heidelberg, indem er „Gesammtdeutschland" hoch leben ließ. Spät langte der Festzug bei seiner Rückkehr in Schaffhausen an.

Oesterreich. Die politische Welt in Wien (d. 17.) sieht einem neuen interessanten Gaste entgegen. Thiers will vor der Eröffnung des gesetzgebenden Körpers noch einmal den Continent bereisen und sich zunächst nach Wien wenden. Es erhellt schon hieraus; in welchem Sinue der berühmte Orleanist sein Mandat als Deputirter der Stadt Paris auffaßt; seine parlamentarische Wirksamkeit wird sich direct gegen die Lichtseite und den Stolz des napoleonischen Regimes, gegen die auswärtige Politik kehren. Thiers wird dann Turin, Brüssel und vielleicht auch Berlin berühren.

Frankreich. Die Einnahme von Puebla und die mexikanische Expedition sind Frankreich bereits sehr theuer zu stehen gekommen. Die Kosten für den unmittelbaren Unterhalt und die Verpflegung resp. Ausrüstung der Expeditionstruppen finden sich zunächst in dem Budget 1863/64 mit 38,659,642 Francs aufgeführt, während der durch denselben Anlaß bewirkte Mehraufwand für die Marine sich an der nämlichen Stelle mit 33,242,332 Francs verzeichnet befindet. Für die Flotte ist jedoch bereits eine Nachforderung von 46 Millionen erhoben worden. Die Einforderung von Nachcrediten auch für das eigentliche Expeditionscorps steht nicht minder sicher zu erwarten, denn zu den 34,800 Mann und 8000 Pferden und Mauleseln, aus welchen dasselbe besteht, sind fortgesetzt noch neue Verstärkungen abgegangen. — Ob Mexiko in diesem Feldzug noch erobert werden wird, erscheint

schon um deßwillen zweifelhaft, weil die Regenzeit nahe vor der Thüre steht; wie verlautet, beabsichtigen die Mexikaner diese ihre Hauptstadt durch Unterwassersetzung der nächsten Umgebung derselben zu schützen, wozu mehrere im Umkreise von Mexiko vorhandenene Seen benutzt werden sollen, doch zweifeln die Sachverständigen an dem Erfolg dieser Maßregel.

Großbritannien. In der Sitzung des Oberhauses am 19. denuncirt Lord Stratford die Grausamkeit der russischen Truppen in Polen; er erwartet keinen dauernden Frieden, wenn nicht Polen von Rußland getrennt werde, wünscht Auskunft über das von General Murawiew angeblich erlassene Knutenedikt gegen die Frauen, und erbittet weitere Vorlage der Correspondenzen. Earl Russel, letzteres baldigst versprechend, erwähnt der Absendung der beinahe identischen Noten an Rußland, hofft auf ein günstiges Resultat und will den Inhalt derselben mittheilen, falls die Rückantwort sich verzögern sollte; über Murawiews Edikt ist Russel nicht unterrichtet, Gortschakoff habe Napier versichert, die Regierung sei an den verübten Grausamkeiten unschuldig und werde die Untersuchung einleiten.

Italien. Stimmung in Venezien. Man liest in der „Constitutione“ vom 14. Juni: „Noch niemals ist das Fest der italienischen Verfassung mit ähnlicher Begeisterung in Venetien gefeiert worden. Es geht aus unseren Correspondenzen hervor, daß nicht allein in den bedeutendsten Städten, sondern selbst in den kleinsten Orten Venetiens Demonstrationen stattgefunden haben. In Venedig war das Apollo-Theater von Menschen gefüllt, längs des großen Canals ward illuminirt. Zu Verona, Udine, Vicenza, Padua, Conegliano u. s. w. wurden feierliche Messen gelesen, Spazierfahrten gemacht und Feuerwek abgebrannt. Zu Treviso las man an den Mauern farbige Aufschriften mit den Worten: Es lebe das Königreich Italien! Es lebe die Verfassung! Es leben die Deutschen außerhalb Italiens! In mehreren Städten war die Garnison unter Waffen und zahlreiche Patrouillen durchliefen die Straßen.“

Dänemark. Der König hat (am 10. d.) einen „offenen Brief“ erlassen, in welchem er die Annahme der griechischen Krone für den Prinzen Wilhelm zu Dänemark unter der Bedingung, daß die jonischen Inseln mit Griechenland vereinigt werden, anzeigt.

Amerika. New-York, den 2. Juni. Aus der Berennung von Vicksburg ist einstweilen eine Belagerung geworden, — eine Belagerung, die nicht minder schwer und langwierrig zu werden verspricht, wie die von Puebla. — Von den Kriegsschauplätzen in Tennessee und in Virginien giebt es gar keine wichtige Bewegung zu melden. — Den 6. Der conföderistische General Lee hat Fredericksburg geräumt und die Rappahannoklinie verlassen. Der unionistische General Hooker überschritt den Rappahannock und besetzte Fredericksburg. General Grant hat seine Batterien den Festungswerken von Vicksburg näher geschoben.

Provinzielles.

Graudenz, den 19. Juni. (Gr. G.) Die Feier des Jubiläums-Königsschießens der hiesigen Gilde und des damit verbundenen Provinzial-Schützenfestes hat, von vortrefflichem Wetter begünstigt, den besten Verlauf genommen. Zehn auswärtige Gilden hatten dasselbe mit 73 Mitgliedern beschickt, nämlich Danzig (4), Marienburg (6), Bromberg (6), Marienwerder (8), Rosenberg (3), Schwetz (2), Mewe (10), Culm (16), Bischofswerder (7), Rheden (11), Thorn und Gollub haben Festglückwünsche gesandt. Die Feier ging in der im Programme bestimmten Weise vor sich. Nachdem den fremden Schützen schon am Mittwoch Abend ein Willkommen im Schützenhause bereitet worden war, wurden sie gestern früh mit ihren Fahnen aus dem Gasthofe zum schwarzen Adler von der ganzen Gilde abgeholt und der Zug begab sich nach der üblichen Parade vor dem Rathhause im Festmarsch nach dem dem Schützengarten. Das Königschießen der hiesigen Gilde, sowie das Silberschießen sämmtlicher Gilden dauerte bis heute Nachmittag 3 Uhr, worauf die 30 besten Schützen zur Theilnahme am Provinzialschießen ermittelt wurden. Die Würde des Provinzialschützen-Königs erschoß sich Hr. Schneidermeister Donner hierselbst, die erste Ritterwürde Hr. Kleiderhändler Guse hierselbst, die zweite Ritterwürde Hr. Zimmermeister Lange aus Rosenberg. An dem Provinzialschießen nahmen 13 Mitglieder der hiesigen Gilde und 17 auswärtige Theil.

Neidenburg. (N. E. A.) Die Zeitungen berichten, daß der Verfasser der neulich von mir besprochenen, in Brüssel erschienenen Broschüre, Schedo — Ferratti, kein anderer als ein im Ministerium des Auswärtigen zu Petersburg angestellter Kurländer, Namens v. Fircks sei. Warum sich derselbe in eine so seltsame Löwenhaut gehüllt hat, kann ich natürlich nicht wissen; seine Schrift und ihr Inhalt wird aber durch diese Urheberschaft um so bedeutender. Denn es ist anzunehmen, daß der Verfasser Ansichten, wie sie in maßgebenden russischen Kreisen besprochen werden und vielleicht schon zur Geltung gekommen sind, darin entwickelt. Uns ist diese Schrift daher ein Beweis, daß die russische Regierung selbst schon zu der Ueberzeugung kommt, sie könne Polen nicht länger halten, und sie sucht nur noch nach einer Form es los zu werden. Daß unter dieser Voraussetzung die Bildung einzelner ohnmächtiger Föderativstaaten, von deren Nachbarschaft sie nichts zu befürchten haben würde, ihr lieber wäre als ein großes Polen, versteht sich von selbst; und ist bei diesem politisch wohlerwogenen Project nur die Freigebigkeit zu verwundern, mit der sie über Landestheile ihrer guten Nachbarn verfügt. Uebrigens ist der schon von dem Wiener Congreß gemachte Versuch mit dem Freistaat Krakau kein besonders günstiges Prognostikon für den neu zu schaffenden Staat.

Dirschau, 19. Juni. Am 10. d. M. hielt die hiesige Gewerbebank nach vierteljährigem Bestehen ihre erste ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe zählt 48 Mitglieder, die fast sämmtlich erschienen waren. Aus dem Verwaltungsbericht ging hervor, daß ca. 1150 Thlr. in 49 Posten von 6 bis 60 Thlr. vergeben und theilweise zurückgezahlt waren. Allgemein wurde die segensreiche Wirksamkeit der Bank für den Handwerkerstand anerkannt und beschlossen, auch vom Lande jedem achtbaren unbescholtenen Mann den Beitritt zu gewähren. Noch wird in Erinnerung gebracht, daß die Gewerbebank Sparkassen-Einlagen annimmt und mit 4 pCt. verzinst. Es ist dieses um so mehr zu beachten, da die solidarische Verpflichtung der Mitglieder die Sicherheit der Bank garantirt.

Danzig, den 17 Juni. Der heutige „Staatsanzeiger“ bringt die amtliche Anzeige von der Ernennung des seitherigen Vicepräsidenten in Breslau, v. Prittwitz, zum Präsidenten der hiesigen Regierung — Den 9. Juni. Die Einahmen der Kgl. Ostbahn betrugen im Ganzen im Monat Mai d. J. rund 414,673 Thlr. gegen 361,061 Thlr. im Vorjahre, mithin mehr 35,612 Thlr. — Den 20. Juni. Der „Brombg. Z.“ wird von hier geschrieben: Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, sind am 15. d. M., Abends, durch einen der Arbeiter auf unserm hiesigen Haupt-Zollamt mehrere Kisten mit Gewehren, die nach Polen bestimmt waren, entdekt worden. Die Kisten waren als Frachtgut über Stettin nach Danzig gesandt, um sie von hier aus nach der polnischen Grenze zu expediren; der Inhalt derselben war „Marmor“ declarirt. Diese Kisten sollten in ein anderes Schiff eingepackt und dann fortgeschickt werden. Es befand sich aber in einer der Kisten ein kleines Astloch, welches einer der Arbeiter bemerkte. Er guckte durch das Astloch, bemerkte etwas Braunes darin. In der Meinung, es seien vielleicht Südfrüchte in der Kiste steckte er seinen Finger hinein und siehe da, er stieß auf Eisen, faßte dasselbe an und schnitt sich in den Finger, den dieses Eisen war ein Bayonet, welches auf beiden Seiten so scharf wie ein Messer war. Der Arbeiter holte sogleich einen der Steuerbeamten und nun wurde die Kiste geöffnet. Man fand statt der Marmorplatten Gewehre. Nun wurden auch die anderen Kisten geöffnet und es stellte sich heraus, daß sie sämmtliche Gewehre enthielten, die mit Bayonets versehen waren, worauf die vorläufige Beschlagnahme erfolgte.

Königsberg, 17. Juni. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung kam die an Se. Maj. dem König zu erlassende Petition zur Sprache, welche erlassen werden sollte, um über die Lage des Landes Vorstellungen zu machen. Die Versammlung ließ den Antrag, den 27 Bürger gestellt hatten. fallen und somit ist die Petition der Königsberger Stadtverordneten-Versammlung ad acta gelegt.

Aus Littauen, den 17. Juni. In Gumbinnen ist der Bürgermeister dafür, daß er die Beschlußfassung der Stadt-Verordneten über eine Petition an des Königs Majestät nicht mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln verhindert hat, in eine Ordnungsstrafe von 20 Thlrn. genommen und ist ihm zugleich eine Rüge ertheilt.

Inowraclaw. (Kuj. W.) Am 15. Nachmittags trat der hiesige Barbier S. auf dem M'schen Gasthofe (am neuen Markt) und wollte sich nach Hause begeben, als er, wie er angiebt, von zwei hier weilenden Russen, die gerade dort vorbei promenirten, mit einem Steine ins Gesicht geworfen sein soll. Entrüstet über diese Unverschämtheit, fiel er über die Russen her. und traktirte beide dermaßen mit Faustschlägen, daß diese sich genöthigt fühlten, die Flucht zu ergreifen. — Ein Schneidergeselle aus dem D'schen Geschäfte hatte mit einem hiesigen kokettirenden Stubenmädchen ein Liebesverhältniß angeknüpft, den Heirathsantrag, welcher ihm erwiedert wurde, gestellt, und in dem mündlichen Ehekontrakt eine baare Mitgift von 170 Thlr festgesetzt, welche ihm auch sofort ausgezahlt wurden. In Eile eines Schneiders machte sich der junge Liebhaber davon, und sieht die geprellte Jungfer der Zukunft trüb entgegen. Ihr Mädchen, nehm't ein Exempel d'ran! Mit einem kleinen Vorschuß von 5 Thlr. ist er auch dem Geschäfte flüchtig geworden, man will ihn in Thorn wissen; dorthin lautet das Visum. —

Pelplin. Das Bischöfliche General-Vicariat von Culm erklärt die in verschiedene Blätter übergegangene Mittheilung, „daß der Bischof zu Pelplin, obwohl er in seiner Eigenschaft als Bischof von Culm dem Erzbischof von Posen untergeordnet ist, dennoch dessen Aufforderung, das für die Erzdiözese Posen angeordnete Jubiläum zu Ehren des tausendjährigen Gedächtnisses der Einführung des Christenthums bei den slavischen Stämmen (gleichzeitig als Feier des Jahrestages der Thronbesteigung des Königs Piast) in seiner Diözese mitzufeiern, als nicht zeitgemäß abgelehnt habe“, in allen Theilen als der Wahrheit entbehrend.

Usez, bei Schneidemühl, den 17. Juni. Das in unserer Nähe belegene Fabriken-Etablissement Neufriedrichsthal, Eigenthum der Herren Wilh. Schönemann und Heinrich Itzinger in Berlin war in den letzten Tagen von Bewohnern der Umgegend viel besucht. Es ist nämlich daselbst ein neuer großartiger Glasofen gebaut worden, welcher statt wie bisher mit Holz, mit Gas geheizt wird, das man aus Torf zieht. Zu diesem Zwecke ist ein eigenes Gebäude aufgeführt. Die Benutzung des Torfs zu Schmelzgas dürfte die erste in ganz Deutschland sein und gebührt dafür den Herren Besitzern volle Anerkennung, da hierdurch unserer Provinz ein neues Capital aufgeschlossen wird. Wie es heißt, beabsichtigen dieselben nach diesem ersten günstigen Resultate weitere Bufbauten von Glasöfen und damit Vergrößerung des Betriebes, was für die hiesige arme Gegend eine große Wohlthat ist; jetzt finden bereits schon 400 Personen durch das Etablissement Beschäftigung.

Bromberg. Das in Bromberg erscheinende conservative „Neue Bromberger Wochenblatt“ wird vom 1. Juli ab unter dem Titel „Partiotische Zeitung für Posen und Westpreußen“ täglich erscheinen. Wenn nun noch die von den Herren Brautisch, Wantrup ꝛc. projectirte „Conservative Ztg.“ für Westpreußen erscheinen wird, so werden die Conservativen in unserer Provinz mit einem Mal zwei Organe erhalten. — Die von dem Sängerbunde am ersten Tage des Sängerfestes (zu Pfingsten) vorgetragene Composition: „Deutschlands Sehnen“ ist von dem Componisten, Hrn. Musikdirector Grahn hier, dem Herzog Ernst von Sachsen-Coburg zugeeignet. Mittels Cabinetschreiben hat Se. Hoheit den Dank für die effectvolle Composition ausgesprochen und namentlich die Fuge im Finale und die schöne Vertheilung des Chorals in den vier Stimmen als ihm besonders zusagend hervorgehoben. — Den 18. Juni. Bei der heute in Nakel stattgehabten Ersatzwahl für den früheren Abgeordneten Peterson, der sein Mandat niedergelegt hat, ist der der Fortschrittspartei zugehörige Gutsbesitzer Bertelsmann-Morzewiec mit 207 Stimmen von 237 Stimmenden der Abgeordneten für den zweiten Bromberger Wahlbezirk gewählt worden. Der Candidat der conservativen Partei, Rittergutsbesitzer v. Oertzen, erhielt 11, der Candidat der Altliberalen, v. Dräveniß, 17 Stimmen.

Lokales.

Industrielles. Ein hiesiges Fabrikat, die „Thorner Lebenstropfen“ (ein Likör) erfreut sich, wie wir dieß schon früher wol mitzutheilen Gelegenheit hatten, auswerts in immer weiteren Kreisen Anerkennung und ist nachgerade ein Exportartikel, der in nennenswerthen Quanten versendet wird. Der Likör hat sich, und zwar ohne alle Reklame, auch als Medikament einen Ruf erworben, wie wir aus mehren auswertigen Bestellschreiben an hiesige Fabrikanten ersehen haben. Freilich darf er nicht so eingenommen werden, wie es ein Biedermann that, bei dessen Tode die Frau jammernd zu ihren Gevatterinnen sagte: „Du lieber Gott, es ist doch Alles Schwindel in der Welt. Da steht auf dem Zettel an den Flaschen mit den Thorner Lebenstropfen zu lesen, daß sie gut seien gegen Krankheiten. Als mein Seliger nun krank wurde, da hat er ganze Flaschen ausgetrunken und ist doch nicht gesund geworden“. — Gewiß, Maashalten ist gut bei allen Dingen, — auch bei den Thorner Lebenstropfen. — Auch ein anderes hiesiges Fabrikat wird zweifelsohne in Aufnahme kommen. Seit den Jesuiten-Missionen und in Folge der andauernden Einwirkung der heimischen Geistlichkeit hat in unserer Gegend die Bevölkerung katholischer Konfession sich vom Genusse der Spirituosen entwöhnt. Ein Surrogat wurde

begehrt, da Bier jene nicht ersetzte. An Stelle der Spirituosen trat imitirter Wein, der von außerhalb bezogen wird. Nachgerade wird auch hier ein derartiger Wein fabrizirt, der nach sachverständigem Urtheil wohlschmeckend sein, noch die Gesundheit nicht gefährden und dessen Genuß dem Enthaltsamkeitsgelübde nicht zuwiderlaufen soll. — Bei Gelegenheit dieser Notiz wollen wir nicht unbemerkt lassen, daß ein Getränk „der Meth" von der Karte der hierorts üblichen Getränke seit Jahrzehenten gänzlich verschwunden ist. Mit seiner Fabrikation beschäftigten sich an unserem Platze vornemlich die Pfefferküchler und soll der Thorner Meth sich sonst desselben Rufes erfreut haben, den zur Ordenszeit der „Thorner Landwein" besaß und sich heute noch der Thorner Pfefferkuchen bewährt. Von alten Leuten hörten wir den hiesigen Meth als ein sehr gesundes und wohlschmeckendes Getränk rühmen, der jedoch, zumal wenn er alt war, seinen Liebhabern, wenn sie zuviel des Guten thaten, einen so „rechtschaffenen Rausch" bescheerte, daß derselbe mit einer Nacht Schlaf nicht beseitigt werden konnte. Heute wird der Meth hierorts, wie gesagt, nicht mehr getrunken und fabrizirt, wahrscheinlich weil der Honig zu theuer und guter Wein billiger geworden ist. Nur von altem Meth soll noch ein, nicht gerade erhebliches Quantum vorhanden sein, dessen Besitzer kleine Quantitäten nur gegen ärztliche Anweisung für Reconvalescenten verabfolgt. —

— **Aus dem geselligen Leben.** Selten war der Schützenhausgarten so zahlreich besucht, wie am Sonntag (den 21. d.) Abends, an dem Herr Siewerts ein außerordentliches Sommerfest arrangirt hatte. Als die Dämmerung eintrat wurde der Garten beleuchtet und gewährte derselbe in dem Schmuck der splendiden und farbigen Illumination einen anziehenden Anblick, dessen Reiz noch gesteigert wurde, durch die Menge einfach, aber geschmackvoll gekleideter und hübscher Frauen und Mädchen, welche die vorzugsweise erhellten Räume belebten. Die Kapelle war gut besetzt und das Konzert-Programm ansprechend ausgewählt, wie es denn auch anerkennenswerth ausgeführt wurde, — allein die langen Pausen zwischen den einzelnen Abtheilungen waren gerade nicht kurzweilig. Zum Schluß hatte noch ein Tanzvergnügen statt. Herr S. hat sich mit diesem, seinem ersten Feste vortheilhaft empfohlen und wird ihm, wenn er so fortfährt, die Theilnahme des Publikums nicht fehlen.

Zur Feier des Johannistages haben die Herren v. Weber und Wille ein Volksfest im Ziegeleigarten arrangirt, das großartiger wie im v. J. werden soll.

— **Literarisches.** Das lebhafte Interesse, welches die Referate über die Vorträge von Schulze-Delitsch im Berliner Arbeiterverein bei den Mitgliedern des hiesigen Handwerkervereins gefunden haben, bestimmt uns folgende Notiz der Nat.-Zeit. mitzutheilen. Sie lautet: Die von Schulze-Delitzsch im Berliner Arbeiterverein gehaltenen sechs Vorträge: 1) die Arbeit; 2) das Kapital und dessen Verhältniß zur Arbeit; 3) Tausch, Werth und freie Konkurrenz; 4), 5) und 6) die praktischen Mittel und Wege zur Hebung der arbeitenden Klassen, sind jetzt im Verlage von Ernst Keil, gesammelt unter dem Titel: „Kapital zu einem Deutschen Arbeiterkatechismus", erschienen. Schulze-Delitzsch hat dem Berliner Arbeiterverein ein Exemplar mit einer eigenhändigen Widmung verehrt, dieselbe lautet: „Dem Berliner Arbeiterverein zur Erinnerung an Stunden ernsten Strebens und ehrlicher Verständigung vom Verfasser." Auf der Rückseite steht wieder eigenhändig eine Stelle aus dem Buche pag. 142: „Die deutschen Arbeiter wissen es Niemandem Dank, der ihnen eine Garäntie ihrer Existenz von Außen her entgegen bringt, weil er in der Aufhebung der Selbstverantwortlichkeit und Selbsthülfe die Grundlage ihrer sittlichen Würde, ihre bürgerlichen Gleichberechtigung, wie ihrer wirthschaftlichen Selbstständigkeit antastet; Dinge, ohne welche von einer wirklichen Hebung der arbeitenden Klassen doch im Ernste nicht die Rede sein kann. Schulze-Delitzsch." Wir mollen dem nur noch eine Stelle aus dem Vorworte des Werkchens hinzufügen: „So möge denn das Büchelchen als das, was es sein soll, vor die Oeffentlichkeit treten: als Beitrag zu einem Werke, zu einer That der Zukunft. Der deutsche Arbeiterkatechismus, dem es in einigen Kapiteln vorarbeiten helfen will, er ist bereits in Angriff genommen, überall, wo sich der Geist regt in den arbeitenden Schichten unseres Volkes. Ihn schreibt kein Einzelner, nicht ich, nicht ein Anderer; er wird überhaupt nicht blos geschrieben, er wird gedacht und empfunden in Kopf und Herz aller tüchtigen Elemente des Standes. Gemeinsam arbeitet man daran in der Unzahl von Vereinen, in jeder Schule und Werkstätte, wo Arbeiter bemüht sind, sich zu Bildung und Wohlstand emporzuringen. Es ist eine große unsichtbare Gemeinschaft, doch schon fangen die Früchte ihres Strebens an, sichtbar zu werden, und ihre Organisationen treten eine nach der anderen an das Licht. „Das ganze volle Menschenthum für uns" — dies Losung und Zweck der Bewegung, die Forderung der Arbeiter an die Gesellschaft. — Die Erweckung und Pflege der edleren Keime unserer Natur, geistiger und sittlicher Tüchtigkeit in den Einzelnen — dies das Mittel zum Zwecke, die Forderung der Arbeiter an sich selbst." — Der „Deutsche Arbeiterkatechismus" ist in Berlin in der Nicolai'schen Sortiments-Buchhandlung, Brüderstraße 13, zu $7^1/_2$ Sgr., in größeren Parthien zu 6 Sgr. pro Exemplar zu haben.

— **Die Polizeibehörde** hat mehre Buben abgefaßt, welche auf eine ganz eigenthümliche, aber nichts destoweniger unerlaubte Industrie verfallen waren. Sie schlichen sich nemlich in die Häuser und eigneten sich die nicht eingezogenen Stubenthürschlüssel an, um dieselben gelegentlich zur Revision der Zimmer zu benutzen. In Folge dieser Industrie verspürte ein hiesiger Bewohner z. B. keinen geringen Defekt an allerlei Wirthschafts-Utensilien und in seinem kleinen, aber wohl assortirten Weinkeller. Die Polizeibehörde half ihm auf die Sprünge, nachdem sie gedachten jungen Industrierittern ca. 30 Schlüssel und darunter auch die seinigen abgenommen hatte. Dieß Geschichtchen lehrt: Zieht hübsch zur Sicherung Eures Eigenthums die Schlüssel ab.

— **Im Garten** des Kunstgärtners Herrn Kordes wird heute (Dienstag d. 23.), oder morgen die Königin der Nacht (Cereus grandiflorus) blühen. Die schöne Blume öffnet sich des Abends, zwischen 7 und 8 Uhr, und schließt sich dann für immer mit dem ersten Strahle der Morgensonne. Eine nähere Anzeige wird Herr Kordes durch Zettel machen.

— **Musikalisches.** An die hiesigen Liedertafeln ist von Schwetz aus die Einladung ergangen, sich an dem daselbst am 11. und 12. a. Mts. stattfindenden Gesangsfeste zu betheiligen.

— **Zur Architekten-Versammlung.** Von den 22 Architekten aus dem Regierungsbezirke Marienwerder, welche theils im königl., theils in Kommunaldiensten angestellt sind, waren zu der Versammlung am Sonnabend, den 20. (s. v. Num.) 15, unter ihnen die Herren Geheimen Bauräthe Henke und Schmidt, eingetroffen.

Am Vormittag von 10 bis 2 Uhr fand im Saale der Stadtverordneten, wie wir schon mitgetheilt haben, eine Sitzung statt, in welcher nur bautechnische Fragen erörtert und der Beschluß gefaßt wurde, im nächsten Jahre zur Besichtigung des oberländischen Kanals zusammenzutreffen. Nachdem sich die Bezeichneten durch ein Diner im Hôtel zu den drei Kronen gestärkt hatten, besichtigten dieselben das Rathhaus, das städtische Museum, dessen Sammlungen eine große Anerkennung fanden, dann den Brückenbau, die Ruinen des alten Ordensschlosses und die Kirchen, sowie einige alterthümliche und merkwürdige Häusergiebel, deren Zahl leider mit jedem Jahr kleiner wird.

Am nächsten Tage, dem Sonntage, wurde die städtische Gasanstalt und die alten schönen Treppen in der Synagoge, sowie im Hause des Herrn C. Wendisch in Augenschein genommen und die übrige freie Zeit dem Vergnügen und geselliger Unterhaltung gewidmet. Die Gäste schieden, wie wir vernehmen, sehr befriedigt von Thorn.

— **Aus Polen.** Unser Mitbürger der Kaufmann M., welcher in Polen bei Lipno ein Gut besitzt und zur Zeit daselbst wohnt, wurde dort in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend (d. 26. zum 27. d.) von einer Diebsrotte in seinem Wohnhause überfallen und er, sowie seine Gattin von den Nichtswürdigen so arg gemißhandelt, daß sie nach Lipno zur ärztlichen Behandlung gebracht werden mußten. Das Leben wurde ihnen sicher nur dadurch gerettet, daß zwei Damen, welche sich daselbst zu Besuch befanden, auf das Wehklagen der Gemißhandelten Lärm machten, in Folge dessen die Diebe entflohen und leider entkamen.

Briefkasten.

T. E. Besten Dank. Soll in n. Num. benutzt werden.
Die Redaktion.

Das eingesandte Gedicht „Nachruf" wollen wir aufnehmen, nur ersuchen wir um eine leserliche Abschrift und eine frankirte Zusendung.
Die Redaktion.

Hochverehrte große und kleine Damen, die Sie um den inneren Stadtgraben promeniren und sich an unseren Spielen ergötzen, haben Sie die Güte für uns auch ein wenig Semmel mitzubringen, welches Nahrungsmittel uns nur gedeihlich ist. — Jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth und wir müssen schwimmen und tauchen, um Sie zu amüsiren, sind also wol eines Brockens Semmel werth. Wollen Sie die Güte haben das nicht zu vergessen. Ihrem geneigten Wohlwollen empfehlen sich hochachtungsvoll und ergebenst
die Schwänchen auf dem Stadtgraben.

Immer mehr Anerkennungen findet unser
Eau de Cologne philocome (Kölnisches Haarwasser),

bekannt unter dem Namen Moras' haarstärkendes Mittel.

Köln am Rhein, Brückenstraße 5C. **A. Moras & Comp.**

Hierdurch bescheinige ich gern den Herren **A. Moras & Comp. in Köln**, daß ihr allgemein bekanntes Eau de Cologne philocome (**Kölnisches Haarwasser**) auch bei mir die **wohlthätigsten Wirkungen** auf das Haar gehabt, weswegen ich es Jedem empfehlen kann.

Rhens bei Coblenz, den 28. October 1863. **P. A. Isola.**

Echt zu haben bei **Ernst Lambeck** in **Thorn**.

Per 1/1 Fl. 20 Sgr., per 1/2 Fl. 10 Sgr.

Gewinn-Ziehung am 1. Juli l. J.
des
vom Staate garantirten großen
Eisenbahn- & Dampfschifffahrt-Anlehens.

Hauptpreise des Anlehens: 21 à fl. 250,000; 71 à fl. 200,000; 103 à fl. 150,000; 90 à fl. 40,000; 105 à fl. 30,000; 90 à fl. 20,000; 105 à fl. 15,000; 370 à fl. 5,000 rc. bis fl. 140.

Es wird hier **ausdrücklich** darauf aufmerksam gemacht, daß bevorstehende Ziehung keine Nieten enthält und der höchste Treffer effectiv

Eine Viertel Million Gulden baares Geld beträgt.

Ein Antheilschein für diese Ziehung kostet **Thlr. 1.**
Sieben Antheilscheine „ „ kosten **Thlr. 6.**

Es ist somit Jedermann Gelegenheit geboten, mit nur einer sehr geringen Einlage bedeutende Capitalien zu erlangen und werden auf frankirte Anfragen umfassende Verloosungspläne und jede gewünschte Auskunft gratis ertheilt.

Amtliche Ziehungslisten sämmtlicher gezogenen Treffer erfolgen nach der Ziehung gratis u. franco.

Gefällige Aufträge beliebe man **baldigst** und nur **direct** zu ertheilen an

das Loose-Haupt-Depot von **Carl Hensler**,
Staatseffecten-Handlung in **Frankfurt am Main**.

Am Ersten July 1863
findet die
Ziehung der Oesterr. Credit-Loose statt.
Haupttreffer: fl. 250,000, geringster Treffer fl. 140

Durch K. K. Erlaß ist das Vermiethen der Loose in der ganzen Monarchie gesetzlich erlaubt. Die Miethscheine werden auf Original-Loose, die zu jeder Zeit auf meinem Comptoir eingesehen werden können, ausgestellt.

Miethscheine à Rthlr. 2 (fl. 3 1/2 Rheinisch) per Stück und 11 Stück à Rthlr. 20 (fl. 35 Rheinisch), sowie Original-Loose zum Börsencours, empfiehlt unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung.

Eduard Schneider,
Roßmarkt 12, Bank- und Wechsel-Geschäft.
in **Frankfurt a. M.**

NB. **Zur gefälligen Beachtung:** Um Mißverständnisse zu vermeiden, wird hier ausdrücklich bemerkt, daß man mit dem geringfügigen Einsatz von 2 Rthlr. am 1. Juli 1863 den Treffer von **Einer Viertel Million Gulden** gewinnen kann.

---

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“

DER persönliche **SCHUTZ.** 27. Auflage. In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in

Schwächezuständen etc. etc.

Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in Berlin bei Ed. Goetz, Charlottenstr. 35. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hobestrasse Nr. 26 in Leipzig.)

27. Aufl. — Der persönliehe Schutz von Laurentius. Rthlr. 1 1/3 = fl. 2. 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

Besten gebrannten Gebirgskalk

pro Tonne von 2 Scheffeln à 1 Thlr. offerirt und nimmt Bestellungen auf größere Quantitäten entgegen.

M. Schirmer.
Brücken-Straße Nr. 43.

Mein wohlassortirtes

Cigarren- und Tabackslager,

in abgelagerter, ächt importirter Hamburger und Bremer, so wie inländischer Waare, empfehle ich einem geehrten Publikum zu soliden Preisen.

Herrmann Cohn,
Altst. Markt No. 429.

Gesucht: ein Wirthschafter auf Johanni, nur persönliche Anmeldungen werden berücksichtigt. —
Dominium Schönsee.

Ein junger Mann, der bereits auf Gütern verschiedener Größe theils als Rechnungsführer und Polizei-Verwalter, theils als Brennereiführer fungirt hat, sehr gute Zeugnisse besitzt und polnisch spricht, dem Militärstande gar nicht angehört, sucht von sogleich oder Johanni cr. eine Stellung in einem oder dem anderen Fache. — Gefällige Offerten erbittet derselbe sub Chiffre **B. W.** post restante Löbau W/Pr.

Den 20. d. Mts. ist ein **goldener Ring** gefunden worden; der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Insertions Gebühren in Empfang nehmen bei
J. E. Mallon.

Es thut mir leid, daß Herr **Hübschmann** sich durch meine Darstellung des Gauturnfestes verletzt fühlt, denn meine Absicht war nur, den Humor des Festabends zu schildern, wie er wirklich war. Die Thatsache, daß die Festgenossen an Herrn **Hübschmann** keine Ansprüche zu machen hatten, da ihnen das Programm den Virgin'schen Garten für den Abend anwies, habe ich nicht verschwiegen, und bin so weit mit der Rechtfertigung des Hrn. **Hübschmann** ganz einverstanden. Er hat sich freilich zugleich hinreißen lassen, über einen Gegenstand öffentlich Auskunft von mir zu begehren, über den doch wohl nur eine private Anfrage zulässig ist, der mich überdies persönlich nichts angeht. Auch hat Herr **Dr. Fischer** bereits am Tage nach dem Feste Herrn **Hübschmann** die betreffende Auskunft in vollkommen ausreichender Weise gegeben.
Boethke.

Neu erschienen ist soeben und bei **Ernst Lambeck** zu haben:

Der wohlmeinende Rathgeber
bei
Magenleiden
und
Verdauungsbeschwerden.
Mittheilung

einer auf die neuesten Erfahrungen gegründeten einfachen Behandlungsweise z. vollständigen Heilung der Magenübel und dauernden Kräftigung der Verdauungsorgane. Von **Dr. W. Ezmann.**
Naumburg, bei **F. Regel.** Preis br. 7 1/2 Sgr.

In der hier angegebenen **neuen Behandlungsweise** wird nicht blos momentane Erleichterung — was ja schon so vielfach da ist — sondern **wirkliche, gründliche Hülfe** geboten.

Zur Reise-Saison.

Bei Ernst Lambeck in Thorn sind folgende Reisebücher in neuester Auflage stets vorräthig:

Decker's	Coursbuch	Preis:	12 1/2 sgr.
	Offizielles Coursbuch	„	10 „
Bädeker,	Nord-Deutschland	„	1 rtl. 10 „
—	Süd- do.	„	2 „ — „
—	Süd-Bayern und Tyrol	„	1 „ — „
—	Ober-Italien	„	1 „ 10 „
—	Belgien und Holland	„	1 „ 10 „
—	Schweiz	„	1 „ 22 „
Berlepsch,	Schweizer-Führer	„	2 „ — „
Jahn's	illustr. Reisebuch	„	1 „ 15 „

so wie **Reisekarten** von Deutschland u. s. w. in größerer Auswahl u. zu den verschiedensten Preisen.

Ich wohne jetzt Altstadt No. 164 schräge über Hrn. Buchhändler **Lambeck.**
Schröter, Makler.

Ein **Oderkahn** im guten fahrbaren Zustande 1. Klasse ist Umständehalber billig zu verkaufen. Näheres Vorst. Graben No. 20 in Danzig.

Ein **Klavier** wird zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

---

700 Stück Brackschaafe,

worunter noch zur Zucht brauchbare 150 Mutterschaafe, sind im ganzen oder getheilt auf dem Dominium Neu Grabia zum Verkauf. —
Das Rent-Amt
Bartsch.

---

90 fette Hammel stehen zum Verkauf.
Dominium Schönsee.

Bäckerstr. 253 ist eine Wohnung zu vermiethen.
O. Wunsch.

Eine Wohnung bestehend aus 3—4 geräumigen Zimmern, auch in einer nicht frequenten Straße, sucht Jemand vom 1. July d. J. zu miethen. Nähere Auskunft ertheilt **A. Böhm**, Altstädtischer Markt 437.

Es predigen:

In der evangelisch-lutherischen Kirche.
Mittwoch, den 24. Juni, Abends 8 Uhr Herr Pastor Rehm.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 7 pCt. Russisch Papier 6 3/4 pCt. Klein-Courant 6 3/4 pCt. Groß-Courant 6 1/2 pCt. Alte Silberrubel 6 1/2 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 6 1/2 pCt. Neue Kopeken 6 3/4 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 20. Juni. Temp. Wärme 10 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 5 Zoll u. 0.

Den 21. Juni. Temp. Wärme 13 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 4 Zoll u. 0.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.